

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das böse Haus

Auffenberg, Joseph

Karlsruhe, 1834

II.

[urn:nbn:de:bsz:31-85792](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85792)

richtung die Rückwand, die in einer großen Eisenplatte besteht.
Man sieht im Innern der Mauer eine weiße Nische hinter
dem Kamin.)

Maria.

Betritt die Nische.

Luft kommt von oben. Sie verbirgt dich sicher.
Des Hauses früherer Besitzer ließ
Sie gegen Feindes Ueberfall erbauen.

Georges

(tritt hinein.)

Doch wie — wann er die Leiter sieht?

Maria

Sein Aug'

Ist alterschwach, und ihre dunkle Farbe
Kann selbst dem schärfern Forscherblick entgehen.

Georges.

Mir ist, als sei ich in das Grab gestiegen,
Vortrefflich eingemauert.

Maria

(läßt die Platte herab.)

Still! er kömmt.

2.

Vorige. St. Vallier kömmt mit vielen Dienern, die einen
Tisch tragen, und ihn decken.

St. Vallier.

Hierher den Tisch. Rühr' dich — rühr' dich Gesindel!
Ein böser Zufall! ein verdammter Zufall!

Maria.

Was ist?

Verfluch

Und spre

Erblaßt

Wem ich

Unzeit'g

Eins ist

Und sich

Er wird

Vertrack

Doch ha

Sie wert

Als gält

Fünf S

Es köm

Und Be

Kömm

(Er ma

Wollt ih

Für's M

Nun —

St. Vallier.

Der König speist mit uns zu Nacht.
Verfluchter Einfall!

Maria.

Gott!

St. Vallier.

Er ließ mich rufen,

(Sie scharf betrachtend.)

Und sprach so viel und Mancherlei von euch,
Erblaßt nur! — ja, von euch! daß ich nicht weiß,
Wem ich die übergroße Ehre danke.

Unzeit'ge Gnade das! Verdammter Einfall!

Eins ist noch gut: er bringt die Speisen mit,

Und sitzt wie ein entflohn'ner Koch im Wagen.

Er wird noch gänzlich toll der alte König.

Betrachte Ehre! He! macht Feu'r ihr Schlingel!

Doch halt! das kann ich selbst. Die groben Kerls,

Sie werfen das kostbare Holz hinein,

Als gält' es einen Keßer zu verbrennen.

Fünf Stühle an den Tisch gestellt. Paßt auf!

Es kömmt ein großer Gast. Empfangt die Speisen

Und Weine anstands-voll. Wenn einer stiehlt

Kömmt er mit meinem Stocke in Bekanntschaft.

(Er macht Feuer; während die Bedienten den Tisch rüsten.)

Maria

(in größter Angst.)

Wollt ihr denn nicht ein klein'res Zimmer wählen

Für's Nachtmahl; das zur Seite ist geheizt.

St. Vallier.

Nun — diesmal habt ihr Recht — doch geht es nicht.

Der alte Rattenjäger will durchaus
In meinem allergrößten Zimmer speisen.
Ausdrücklich hat er dieses anbefohlen.

(Ahmt den König nach.)

„Ein kleines Zimmer ist ein helles Grab.“ —

So sagte er. Auch in Plessis les Tours

Steh'n alle kleinen Zimmer unbewohnt,

Und nur die großen Säle sind geöffnet.

Der Holzverbrauch hat sich heillos gesteigert,

Seit er Herzklopfen hat und Bangigkeiten.

Ich werde fast ein halbes Kloster brauchen,

Dies furchtbar große Zimmer zu erheizen.

Er fährt schon an! Er fährt schon an! Licht her!

Bier geh'n mit mir zu dem Empfang der Speisen;

Bier stellen sich mit Anstand um den Tisch,

Und die zwei größten Esel an die Thüre. —

Blickt auch die Speisen nicht so gierig an,

Als wolltet ihr — mit beiden Augen riechen.

Anstand besiegt den Appetit, ihr Schlingel!

Bleibt Wein in irgend einem Becher übrig,

So schüttet ihr ihn wieder in die Flasche,

Und nicht in eure immer trock'ne Gurgel.

Anstand besiegt den Durst. Nur Anstand! — Anstand!

Ich mach' ein Haus; ihr müßt mir Ehre machen.

(Eilt zur bebenden Maria.)

Und daß ihr mir mit keinem Blicke klagt,

Sonst straf' ich euch empfindlicher, als je. —

Ein Einfall, der mich zur Verzweiflung bringt.

(Eilt fort. Die Diener stellen sich nach seinem Befehl.)

(Maria will, von Angst getrieben, an das Kamin eisen, da
kömmt St. Vallier zurück.)

Der An

Ihr blei

Indes ic

Empfan

Und soll

So sagt

(Ab m

St. Val

schoben,

Was br

Es ist d

In den

Ein arg

Vielleich

Bei dem

Und in

Halt's

Wie die

Hart an

Und in

St. Vallier

(eilig zu Maria.)

Der Anstand fordert, daß ihr mit mir geht.

Ihr bleibet an der untern Treppe steh'n;

Indeß ich selbst bis an die Hausthür schreite.

Empfangt den König würdevoll und kalt,

Und sollt' er fragen: nun wie geht es euch? —

So sagt: sehr gut! — sonst wird's euch übel gehen!

(Ab mit Maria. — Pause. Die Diener stehen regungslos. St. Vallier hat in der Eile das Holz zu weit rückwärts geschoben, man sieht wie die Leiter Feuer fängt und verbrennt.)

Ein Diener.

Was brennt da, Thomas?

Ein Aelter.

Daß mir Keiner hinschaut.

Es ist das Feuermännlein, das sich zeigt,

In den Kaminen, die man selten heizt.

Ein arger Spukgeist, der die Geiz'gen neckt.

Ein Anderer.

Vielleicht kömmt's auch vom Nachbarhaus herüber;

Bei dem Cornelius geh'n Gespenster um,

Und in Plessis les Tours ist's auch nicht richtig.

Der Alte.

Halt's Maul!

Der Vorige.

Mein Bruder Spornmacher sah,

Wie die Susann' auf einem Besenstiel

Hart an dem lieben Mond vorüberritt.

Matthias.

Und in dem Zimmer geistert's fürchterlich.

Ich bleibe nicht in dem verhexten Dienste,
Der Teufel leb' vom Wasser, Brod und Mondschein,
Und von dem Anstand. Meine Frau sagt mir:
Ich werde in dem Haus noch ganz verkümmern;
Sie will sich scheiden lassen, wenn ich bleibe.

Ein Anderer.

's ist höchst bedenklich.

Der Alte.

St! sie kommen.

Alle.

St! —

3.

Vorige. König Ludwig XI. tritt ein. Ihn begleiten: St. Vallier, Maria, Tristan l'Hermite und Coyctier. Andere Diener tragen in Silberschüsseln Speisen nach und Getränke, und rüsten alles zur Mahlzeit. Der König geht einfach gekleidet in hellbrauner Farbe. Er trägt die Kette von St. Michael und den Hut mit den Heiligenbildern. In der rechten Hand hat er einen Stock, auf den er sich stützt. Seine Gestalt ist sehr gebückt; die Stirne voll Runzeln, das Gesicht erdsfarbig, und die Braunen ragen weit über die blitzenden Augen vor.

König

(steht sich um.)

Das Zimmer ist recht gut, St. Vallier;

Nur etwas kalt (steht das Feuer.)

Die Nachbarschaft steckt an.

(Zum Grafen.)

Wißt ihr das Neu'ste vom Cornelius?

Er bellt oft viele Stunden lang, um so

Die Kost für einen Haushund zu ersparen.

Sehr bla

Nicht das

Als vor d

Großvater

Schickt de

Wir werd

(Au

Seht nach

Wie gehts